



1925-06-04

Johann Strauß

Selma Otilia Lovisa Lagerlöf

Follow this and additional works at: https://scholarsarchive.byu.edu/sophnf_essay

 Part of the [German Literature Commons](#)

Digital Archive Source:

<http://anno.onb.ac.at/cgi-content/anno?aid=nfp&datum=19250604&seite=6&zoom=33>

BYU ScholarsArchive Citation

Lagerlöf, Selma Otilia Lovisa, "Johann Strauß" (1925). *Essays*. 611.

https://scholarsarchive.byu.edu/sophnf_essay/611

This Article is brought to you for free and open access by the Nonfiction at BYU ScholarsArchive. It has been accepted for inclusion in Essays by an authorized administrator of BYU ScholarsArchive. For more information, please contact scholarsarchive@byu.edu, ellen_amatangelo@byu.edu.

[*Johann Strauß' erster Walzer.*] Eine eigenartige, rührende und poetische Feier des Andenkens an Johann Strauß versammelte Bewunderer des Meisters in dem altmodischen Zimmer eines Alt-Wiener Häuschens in Salmansdorf am Dreimarkstein. In diesem Raume, der gerade ausreichend war, zwei Betten, einen Kasten, einen Tisch und ein Spinett unterzubringen, hat Johann Strauß' Vater mit seiner Familie den Sommer 1831 bis 1836 zugebracht und Strauß' Sohn als Sechsjähriger seinen ersten instinktiven Kompositionsversuch gemacht. Er brachte ein winziges Walzerchen, nur aus einem Teil bestehend und ungelentk periodisiert, zuwege. Die aufhorchende Mutter überbrachte dem Vater die Kunde, der sich erstaunt das Produkt vorspielen ließ. Er schrieb das Stückchen sofort nieder. Nahezu vier Jahrzehnte später überraschte Frau Adele Strauß ihren Gatten durch seine Drucklegung. Es bewegte eigenartig, an dem Geburtsort dieser Komposition ein Exemplar, „Erster Gedanke“ betitelt, liegen zu sehen, auf welchem Johann Strauß dem Vorbesitzer des Salmansdorfer Häuschen nebst einer die Jahreszahl 1886 tragenden Widmung mit eigener Notenschrift die ersten sechs Takte des Walzer hingesetzt hatte. Der Musikschriftsteller Fritz Lange hatte den sinnigen Einfall, an der Stelle, wo des Knaben Wunderhorn zum erstenmal erklungen, ein Konzert *bei* Johann Strauß zu veranstalten. Die Schönheit dieser Stunde wird jedem Teilnehmer unvergeßlich bleiben. Das Kammerquartett Tautenhayn spielte mit hinreißenden Schwung nicht den „ersten Walzer“, aber einen allerersten des Meisters wie „Wiener Blut“. Dann las die Hausfrau, die Gattin des Oberlandesgerichtsrates Müller, ein auf den *Genius loci* bezugnehmendes Dialektgedicht von Moriz Schadek. Der Eindruck der schlichten Feier war ein so mächtiger, daß nicht allein die Augen der Witwe Johann Strauß' und ihrer Tochter, sondern auch so manches anderen Teilnehmers sich feuchteten. Man begab sich nun in den reizend ländlichen, Alt-Wiener Stimmung atmenden Garten, wo nach einer Ansprache Langes in einem richtigen biedermeierischen „Salettl“ die Meisterspieler des Tautenhayn Quartetts wieder lockende Weisen erklingen ließen und die Staatsopernsängerin Marie Gerhart die Kostbarkeiten des „Frühlingsstimmen“-Walzers prächtig auffunkeln ließ. Die Empfindungen der Teilnehmer an dieser Gedenkfeier brachte eine Denkrede zum Ausdruck, in der gesagt werden konnte, daß kaum eine der bevorstehenden Huldigungen für Johann Strauß den tiefen Eindruck des „Konzerts bei Johann Strauß“ werde überbieten können. . . . Die Salmansdorfer Frühlingsfeier für den Schöpfer der „Frühlingsstimmen“ wirkte wie ein zugleich entzückender und wehmütiger Nachklang Wiener himmelblauer Biedermeierzeit.

S. L.

[Johann Strauß' erster Walzer.] Eine eigenartige, rührende und poetische Feier des Andenkens an Johann Strauß versammelte Bewunderer des Meisters in dem altmodischen Zimmer eines Alt-Wiener Häuschens in Salmannsdorf am Dreimarkstein. In diesem Raume, der gerade ausreichend war, zwei Betten, einen Kasten, einen Tisch und ein Spinett unterzubringen, hat Johann Strauß' Vater mit seiner Familie den Sommer 1831 bis 1836 zugebracht und Strauß' Sohn als Sechsjähriger seinen ersten instinktiven Kompositionsversuch gemacht. Er brachte ein winziges Walzerchen, nur aus einem Teil bestehend und ungelena periodisiert, zuwege. Die aufhorchende Mutter überbrachte dem Vater die Kunde, der sich erstaunt das Produkt vorspielen ließ. Er schrieb das Stüchchen sofort nieder. Nahezu vier Jahrzehnte später überraschte Frau Adele Strauß ihren Gatten durch seine Drucklegung. Es bewegte eigenartig, an dem Geburtsort dieser Komposition ein Exemplar, „Erster Gedanke“ betitelt, liegen zu sehen, auf welchem Johann Strauß dem Vorbesitzer des Salmannsdorfer Häuschens nebst einer die Jahreszahl 1886 tragenden Widmung mit eigener Notenschrift die ersten sechs Takte des Walzer hingesezt hatte. Der Musikschriftsteller Fritz Lange hatte den sinnigen Einsall, an der Stelle, wo des Swaben Wunderhorn zum erstenmal erklingen, ein Konzert bei Johann Strauß zu veranstalten. Die Schönheit dieser Stunde wird jedem Teilnehmer unvergänglich bleiben. Das Kammerquartett Tautenhayn spielte mit hinreißendem Schwung nicht den „ersten Walzer“, aber einen allerersten des Meisters wie „Wiener Mut“. Dann las die Hausfrau, die Gattin des Oberlandesgerichtsrates Müller, ein auf den Genius loci bezugnehmendes Dialektgedicht von Moriz Schadek. Der Eindruck der schlichten Feier war ein so mächtiger, daß nicht allein die Augen der Witwe Johann Strauß' und ihrer Tochter, sondern auch so manches anderen Teilnehmers sich feuchteten. Man begab sich nun in den reizend ländlichen, Alt-Wiener Stimmung atmenden Garten, wo nach einer Ansprache Langes in einem richtigen wiedermeierischen „Salettl“ die Meisterspieler des Tautenhayn-Quartetts wieder lockende Weisen erklingen ließen und die Staatsopernsängerin Marie Gerhart die Kostbarkeiten des „Frühlingsstimmen“-Walzers prächtig auffunkeln ließ. Die Empfindungen der Teilnehmer an dieser Gedenkfeier brachte eine Denkrede zum Ausdruck, in der gesagt werden konnte, daß kaum eine der bevorstehenden Huldigungen für Johann Strauß den tiefen Eindruck des „Konzerts bei Johann Strauß“ werde überbieten können. . . . Die Salmannsdorfer Frühlingsfeier für den Schöpfer der „Frühlingsstimmen“ wirkte wie ein zugleich entzückender und wehmütiger Nachklang Wiener himmelblauer Wiedermeierzeit.